

Modernes Grund- und Menschenrechtsverständnis und die Philosophie der Freiheit Kants

Eine staatsrechtliche Untersuchung
an Maßstäben des Grundgesetzes
für die Bundesrepublik Deutschland

von

Dr. Ralph Alexander Lorz



RICHARD BOORBERG VERLAG
STUTT GART · MÜNCHEN · HANNOVER · BERLIN · WEIMAR

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	15
Literaturverzeichnis	19
Einleitung	67

ERSTER TEIL

Freiheit und Würde des Menschen in der Philosophie Kants

Erstes Kapitel:

Die innere Freiheit und die Würde des Menschen

A. Die grundsätzliche Einordnung der Freiheitsproblematik	71
I. Der Ausgangspunkt	71
1. Die Bedeutung des Menschen für die Philosophie überhaupt . .	71
2. Die drei Grundfragen aller Philosophie	72
II. Die Folgerungen	74
1. Die Unterteilung der Vernunft	74
2. Die Unterteilung der Welt	75
3. Die Stellung des Menschen	77
B. Die menschliche Freiheit im Rahmen der theoretischen Vernunft	78
I. Das Problem	78
1. Die Herrschaft des Kausalgesetzes	78
2. Die Antinomie der reinen Vernunft	79
II. Der Lösungsansatz	80
III. Das Ergebnis	82
1. Die relative „Willkürfreiheit“	82
2. Freiheit als regulative Idee der theoretischen Vernunft	83
IV. Der Ausweg	84
C. Die menschliche Freiheit im Rahmen der praktischen Vernunft	86
I. Das Sittengesetz	86
1. Die Begründung des Sittengesetzes	86
a) Notwendigkeit einer apriorischen Begründung	86
b) Das Sittengesetz als „Faktum der Vernunft“	88
2. Die Ausprägung des Sittengesetzes	90
a) Notwendigkeit von Sollvorschriften	90
b) Systematik der praktischen Grundsätze	92

aa) Imperative und Maximen	92
bb) Hypothetische und kategorische Imperative.	93
c) Der kategorische Imperativ	94
aa) Herleitung und Formulierung	94
bb) Anwendungsprobleme.	97
II. Die Freiheit im Rahmen des Sittengesetzes	102
1. Die Begründung der menschlichen Willensfreiheit.	103
2. Die Ausprägung der menschlichen Willensfreiheit.	106
a) Gesichtspunkte der Bestimmung des menschlichen Willens	106
aa) Der vollkommen gute reine Wille	107
bb) Der Begriff der Pflicht und das „moralische Gefühl“ der Achtung	108
cc) Tugend und Glückseligkeit – Der Endzweck	110
b) Freiheit als Freiheit zum Gesetz	111
c) Möglichkeit eines kategorischen Imperativs	113
3. Die Autonomie	114
a) Grund eines kategorischen Imperativs	114
b) Herleitung des Begriffs der Autonomie	115
c) Inhalt und Abgrenzung dieses Begriffs.	116
d) Bedeutung	117
D. Die Begründung der Menschenwürde	119
I. Der Mensch als Glied eines „Reichs der Zwecke“	120
II. Würde und Persönlichkeit.	121

Zweites Kapitel:

Die äußere Freiheit und die Würde des Menschen in Recht und Staat

A. Freiheit und Menschenwürde in Kants Rechtslehre	125
I. Die Begründung des Rechts.	126
1. Die Ausgangsposition	126
a) Ursprüngliches Recht und ursprüngliche Pflicht des Menschen.	126
b) Die Problematik des menschlichen Zusammenlebens	129
2. Die Pflicht zur Schaffung eines rechtlichen Friedenszustandes	131
II. Aufgabe und Begriff des Rechts	134
III. Das Verhältnis von Recht, Freiheit und Würde	136
1. Freiheit und Würde des Menschen als Gründe rechtlicher Verbindlichkeit und Parameter ihrer eigenen Begrenzung.	136
a) Prinzipien	136
b) Konkretisierungsprobleme.	139
2. Die Zwangsgewalt des Rechts	141
3. Das Recht als Ausfluß der Vernunft.	142
4. Recht und Moral	144

B. Freiheit und Menschenwürde in Kants Staatstheorie	147
I. Der Ursprung des Staates	147
1. Die Notwendigkeit einer staatlichen Gemeinschaft	148
2. Die Idee des ursprünglichen Vertrages	150
II. Die Verfassung des „idealen“ Staates	153
1. Die Trias der staatsbürgerlichen Grundrechte	154
a) Freiheit	154
aa) Volkssouveränität	155
bb) Meinungsfreiheit	157
cc) Glaubensfreiheit	160
dd) Zusammenfassende Bemerkung	160
b) Gleichheit	161
c) Selbständigkeit	162
2. Staatsorganisatorische Voraussetzungen	165
a) Gewaltenteilung	165
b) Repräsentation	166
c) Rechtsstaatlichkeit	168
3. Vorläufige Zusammenfassung	169
III. Kants Verhältnis zur staatlichen Realität	169

ZWEITER TEIL

Die Konzeption des Grundgesetzes im Vergleich mit dem von Kant entwickelten Modell

Drittes Kapitel:

Zum Staatsverständnis des Grundgesetzes

A. Die Frage nach den Staatszwecken	175
I. Begriffsbestimmungen	176
II. Die Notwendigkeit materieller Staatszwecke	177
B. Die grundlegende Orientierung des Grundgesetzes.	179
I. Förderung des Gemeinwohls	180
II. Dienst am Menschen	181
III. Der Dualismus von Staat und Gesellschaft.	183
C. Erste Konkretisierungsansätze der Grundorientierung.	187
I. Friedenssicherung	188
II. Freiheitsgewährleistung	189
III. Volkssouveränität	190
IV. Soziale Elemente	191
V. Vergleichs- und Ableitungsmöglichkeiten	192

Viertes Kapitel:
Grundrechtstheorien unter dem Grundgesetz

A. Die Bedeutung materialer Grundrechtstheorien für das Staats- und Grundrechtsverständnis	195
B. Einzelne Grundrechtstheorien im Vergleich mit der Kantischen Grundrechtskonzeption	199
I. Die liberal-rechtsstaatliche Funktion der Grundrechte als Abwehrrechte	199
II. Die „objektiv-rechtliche“ Bedeutung der Grundrechte	204
1. Der Streit über die „Werttheorie“ des BVerfG	204
2. Andere Bestimmungsversuche	207
3. Verwandtschaften mit den Gedanken Kants	209
III. „Institutionelle“ Grundrechtsverständnisse	212
1. Die Rechtsprechung des BVerfG	212
2. Der Ansatz Häberles	215
3. Vergleichsmöglichkeiten und Kritikpunkte	216
IV. Grundrechte und Verfahrensidee	219
V. Die soziale Dimension der Grundrechte	223
1. Entwicklung und Grenzen der Annahme von Leistungsrechten	223
2. Begründungsmöglichkeiten aus der Kantischen Tradition	228
VI. „Funktionalisierende“ Ansichten der Grundrechte	230
1. Kollektiv-sozialorientierte Ausrichtung	231
2. Demokratieorientierte Ausrichtung	231
3. Kant als potentielle Basis der Gegenposition	232
VII. Grundrechte als Anspruchsnormen für staatlichen Schutz	234
1. Meinungslage	234
2. Staatliche Schutzpflichten bei Kant	236
VIII. „Grundpflichten“ der Bürger	238
1. Überblick	238
2. Bestimmung einer Kantischen Position	242
C. Fazit	244

Fünftes Kapitel:
Besondere Sicherungen der Grundrechte im Verfassungstext

A. Der Menschenrechtsgedanke – Art. 1 II GG	246
I. Die Rolle von Art. 1 II im Gefüge des Grundgesetzes	247
II. Die Menschenrechtsidee aus Kantischer Perspektive	250

B. Die „Ewigkeitsgarantie“ – Art. 79 III GG	251
I. Bedeutung von Art. 79 III GG	252
II. Absolute Schranken der Gesetzgebung bei Kant	255
C. Das Widerstandsrecht – Art. 20 IV GG	257
I. Charakter, Voraussetzungen und Probleme	257
II. Würdigung in Kantischer Perspektive	259
D. Weitere allgemeine Absicherungen der Grundrechte des Grundgesetzes .	262
I. Überblick	262
1. Die Wesensgehaltsgarantie – Art. 19 II GG	262
2. Die unmittelbare Anwendbarkeit der Grundrechte – Art. 1 III GG	264
3. Die Rechtsschutzgarantie – Art. 19 IV GG	265
II. Vergleichsmöglichkeiten in bezug auf Kant	266
III. Exkurs zur Drittwirkungsproblematik	267
E. Zusammenfassung	268

DRITTER TEIL

Einzelne Grundrechte und Staatsstrukturprinzipien des Grundgesetzes im Vergleich mit dem Kantischen Staats- und Grundrechtsverständnis

Sechstes Kapitel:

Würde, Freiheit, Gleichheit

A. Die Menschenwürde – Art. 1 I GG	271
I. Zur Stellung der Menschenwürdegarantie im Grundgesetz	271
II. Begriff und Inhalt der Menschenwürde	275
1. Der grundsätzliche metaphysische Bezug des grundgesetzlichen Menschenbildes	275
2. Unbestimmtheit und Bestimmungsnotwendigkeit des grundgesetzlichen Würdebegriffs	278
3. Positive Bestimmungsversuche	279
4. Definition der Menschenwürde vom Verletzungsvorgang her . .	280
5. Grundgesetzlicher und Kantischer Würdebegriff im Vergleich . .	281
III. Funktionen der Menschenwürdegarantie im Grundgesetz	283
1. Überblick	284
2. Parallelen zu Kant	285
IV. Einwände gegen das Vergleichsresultat	287
V. Folgerung	291

B. Das allgemeine Freiheitsrecht – Art. 2 I GG	291
I. Schutzbereich	292
II. Schranken	295
1. Die Rechte anderer.	295
2. Die verfassungsmäßige Ordnung.	295
3. Das Sittengesetz.	297
III. Das Kantische Freiheitsrecht im Vergleich	298
C. Das allgemeine Gleichheitsrecht – Art. 3 I GG	301
I. Allgemeines	301
II. Rechtliche und faktische Gleichheit	304

Siebttes Kapitel:

Sonstige potentielle Vergleichsmaßstäbe

A. Weitere spezifische Freiheitsausprägungen in Grundrechtsform	307
I. Die Glaubensfreiheit – Art. 4 I und II, 140 GG	307
II. Die Meinungsfreiheit – Art. 5 I und II GG.	310
B. Staatsstrukturprinzipien	315
I. Das Demokratieprinzip – Art. 20 I und II GG	315
II. Der Gewaltenteilungsgrundsatz – Art. 20 II 2 GG.	319
III. Der Rechtsstaatsgedanke – Art. 20 III GG.	321
IV. Das Sozialstaatspostulat – Art. 20 I GG	325
C. Gesamtergebnis zum Dritten Teil	327

VIERTER TEIL

Entfaltungspotential der Kantischen Konzeption

Achstes Kapitel:

Die mögliche Bedeutung der Kantischen Philosophie
in der heutigen Grund- und Menschenrechtsdiskussion

A. Bestandsaufnahme und Entwicklungstendenzen des modernen internationalen Menschenrechtsverständnisses	330
I. Universale Ebene.	330
1. Das Bekenntnis der UN-Charta zur Achtung der Menschenrechte	330
2. Ihre Präzisierung in der Allgemeinen Erklärung	331
a) Inhalt	331
b) Rechtscharakter	332

3. Ihre Verrechtlichung in den UN-Menschenrechtspakten und weiteren internationalen Verträgen	333
II. Regionale Ebene	334
III. Zusammenfassende Bewertung	337
1. Menschenwürde als gemeinsame Wurzel aller Menschenrechtskodifikationen	337
2. Defizite der prozeduralen Absicherung	338
3. Die „Dimensionalität“ der Menschenrechte	340
B. Chancen der Kantischen Philosophie in der heutigen Situation	344
I. Die Gefahr einer „Hypertrophie“ von Grund- und Menschenrechten	344
II. Neuralgische Ansatzpunkte grund- und menschenrechtlicher Begründung und Inhaltsbestimmung	349
1. Die Suche nach materialen Wertkriterien	349
2. Der Ausweg Kants	352
III. Die Ausbeutung von Grund- und Menschenrechten durch Politik und Ideologie	355
1. Sozialistische Vorstellungen im allgemeinen	356
2. Besondere Probleme der Nord-Süd-Auseinandersetzung	359
3. Ein Kantischer Lösungsansatz	361
C. Grenzen der Kantischen Philosophie heute	365
I. Die quantitative Beschränkung der Kantischen Konzeption	365
II. Die Notwendigkeit „sittlich-institutioneller“ Grund- und Menschenrechte	366
III. Die „soziale Frage“	366
IV. Das Erfordernis prozeduraler und organisatorischer Sicherungen	367
Zusammenfassende Thesen	368
Summary	373
Stichwortverzeichnis	377